

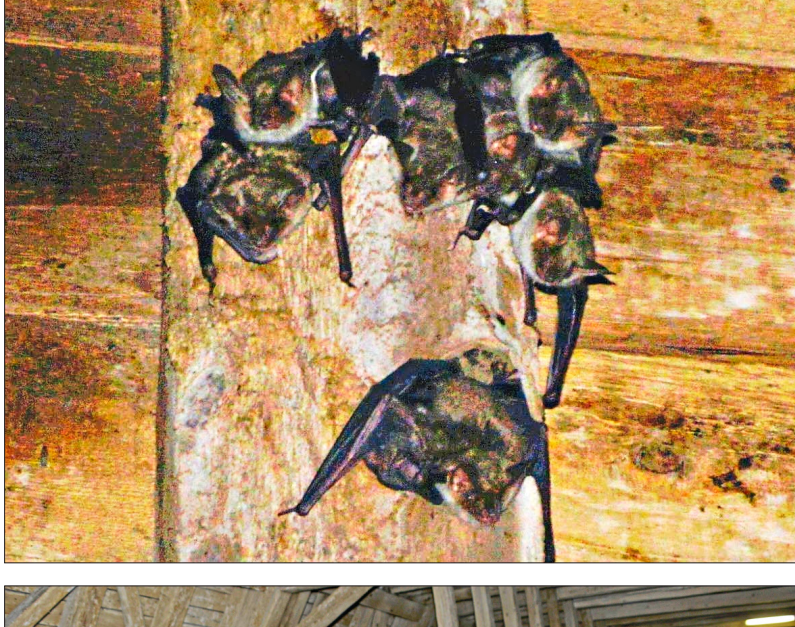
Zu Besuch bei den Flugkünstlern

Outdoorklasse des HGT nimmt Fledermäuse unter dem Pfarrkirchendach unter die Lupe

Trostberg. Gespannt stehen acht Schüler der Outdoorklasse des Hertzthaimer-Gymnasiums Trostberg (HGT) und fünf Erwachsene auf dem Dachboden der Pfarrkirche St. Andreas. Leise hört man es zirpen. Es sind die Rufe der Fledermäuse, der großen Mausohren, die im Gestühl hoch über dem Kirchenschiff leben.

Andreas Keil vom Landesbund für Vogelschutz (LBV), der die Trostberger Kolonie seit 25 Jahren kennt, kann die „Gespräche“ der Fledermäuse mit einem Bat-Detektor hörbar machen. Er schaltet sein Spezialgerät an, und es wird ganz schön laut. Zudem leuchtet er so lange ins Gebälk, bis jeder Besucher die kleine Kolonie, die an den Balken hängt, sehen kann. Dann flattert es, Schatten huschen umher, auch die Wimpernfledermäuse sind zu Hause und ganz schön aufgeregt. Nach kurzer Zeit ist es auch schon wieder vorbei. Die Delegation aus dem Gymnasium verlässt die Wohnstube der Fledermäuse, um die Tiere nicht länger zu stören.

Viel haben die Schüler schon über die Fledermäuse im Unterricht gehört. Andreas Keil ergänzt das Wissen. Er berichtet, dass die Trostberger Kolonie vor zehn Jahren noch doppelt so groß war. Im Sommer, wenn die Jungtiere der Kinderstube entwachsen sind und ausfliegen, zählt er sie mit dem Bat-Detektor per Ultraschall-Echo-Ortung in einem bestimmten Frequenzbereich – mehrmals, um eine genaue Zahl zu bekommen. Zwischen 250 bis 300 Mausohren und an die 50 Wimpernfledermäuse leben in der Pfarrkirche. Im Winter suchen sie sich ein



Gespannt blicken die Kinder nach oben. LBV-Experte Andreas Keil leuchtet in die kleine Kolonie der Mausohren. – Fotos: Tine Limmer

Quartier, wohl in den Höhlen der Ruhpoldinger Berge, vermutet der LBV-Experte. „In Trostberg leben nur zwei Arten, auf Herren-

chiemsee sogar 13 im großen Schloss“, erzählt er. Und: Das kleinste Exemplar der Gattung, die Hummelfledermaus in Thai-

land, wiege gerade einmal zwei Gramm. Bei Flughunden in Tasmanien dagegen seien schon Flügelspannweiten von 1,2 Metern gemessen worden, weiß Keil, der sich für den Schutz der heimischen Fledermäuse sehr einsetzt.

„Die kleinen Tiere hier sind bedroht“, erklärt er. Besonders der Mensch, aber auch Marder, Katzen und Windräder machten den Flugkünstlern das Überleben schwer. Auf ihrem Speiseplan stehen vor allem Nektar, Insekten und pflanzliche Kost. „Auch wenn sie gerne einmal Blut lecken, gefährlich ist das weder für Mensch noch Tier.“

Die Schüler dürfen ein Präparat einer Fledermaus sowie das Skelett genau betrachten. Im Unterricht wurde auch schon Fledermauskot unter die Lupe genommen und mit dem Mikroskop untersucht. „Ganz schön spannend“, befanden die Schüler.

Doch dies ist nicht der einzige Ausflug, den Lehrer Lars Nielsen für die Outdoorklassen anbietet. So wurden in diesem Schuljahr schon eine Amphibienwanderung am Weitsee und eine Moorwanderung im Schönramer Filz unternommen. In Kürze wird das Achendelta per Schiff mit einem Naturführer erkundet, denn es gibt viel zu entdecken. Die Kinder machen gerne mit – auch außerhalb der regulären Unterrichtszeiten.

Die Outdoorklasse im HGT wurde zum Schuljahr 2018/19 für die fünfte Jahrgangsstufe eingeführt und kommt bei Schülern und Eltern bestens an. Inzwischen wird sie auch für die sechste Jahrgangsstufe angeboten. – cl